

meinen Pflegling meiner uralten Hauswirthin, welche mir mit Hand und Mund versicherte, das Thierchen ganz nach herkömmlicher Weise laut Instruktion zu pflegen; und getrost reiste ich in die Ferien mit der Aussicht, alle inzwischen entstehenden Auslagen vergüten zu müssen. Als ich wiederkam, war meine erste Frage die nach meiner Möve. Die alte, gute Frau bekannte fast unter Thränen, sie hätte kein rohes Fleisch, keine Mehlwürmer und auch keinen Speck augenblicklich mehr gehabt, und habe ihr statt dessen sogen. Erbsenbrei (dick gekochte Erbsen) vorgesetzt; die habe sie gierig genommen, sei aber eine Stunde darauf gestorben! — Ob ich lachen oder schmollen und grollen sollte, mußte ich augenblicklich nicht, aber meine Möve war jedenfalls durch diese Radikalkur von ferneren Leiden und Zufällen erlöst. Der alten harmlosen Frau aber konnte ich wegen ihrer unverzeihlichen Einalt doch nicht weiter schmollen, da sie mich sonst gut bewirthete und freundlich behandelte.

Ausstellung der „Aegintha“.

Von Dr. E. Schäff.

Die vom 6. bis zum 11. Februar d. J. abgehaltene Ausstellung der „Aegintha“, des Vereins der Vogelfreunde zu Berlin, lieferte wiederum ein beredtes Zeugniß von der Thätigkeit und den Leistungen des Vereins, sodaß ein Ueberblick über die Ausstellung von allgemeinem Interesse sein dürfte. Unter den verschiedenen Abtheilungen ist für die Leser der „Monatschrift“ wohl die anziehendste diejenige der einheimischen Vögel, welche in der That höchst interessante Stücke enthielt. Aus der überaus reichen Sammlung der von Privatleuten und Händlern ausgestellten Sängler und sonstiger Zimmervögel seien besonders hervorgehoben die zarteren Insektenfresser, so z. B. die deutschen Grasmücken, Rohrsänger, Erdsänger; ferner Goldhähnchen, Bachstelzen, darunter ein Albino der *M. alba*, sodann ein Trauerfliegenfänger. Eine herrliche, seit 11 Jahren im Käfig gehaltene Steindrossel, ein Hafengimpel, ein Weibchen des Eisvogels, eine partiellen Albinismus zeigende Dohle und manche anderen Exemplare, die wir nicht alle aufzählen können, erregten allgemeine Aufmerksamkeit. Eine eigenartige Kollektion hatte ein Aussteller gebracht in den „Vogelgestalten aus Hanne Nüte un de lütte Pudel“, unter denen sich selbst Uhu, Waldfauz, Buffard, Truthahn, Haushahn und Henne, Storch, Kranich und sonstige, nicht gerade zu den Zimmervögeln gehörige Arten fanden. Einen recht kläglichen Eindruck machte eine Rauchschwalbe, die auch noch in einem andern unglücklichen Exemplar vertreten war. Eine Schwalbe als Käfigvogel — das ist entschieden ein krankhafter Auswuchs der Vogelhaltung, der zu rügen, nicht aber etwa als Errungenschaft zu preisen ist! Spezielle Kennerchaft und Liebhaberei erforderte die reich besichete Kanarien-Abtheilung.

Unter den ausländischen Vögeln fielen besonders auf: 4 Laufhühnchen (*Turnix pugnax*), eine weißkehlige Waka-Kalle (*Ocydromus Earlii*), eine Zwerglerche (*Cora-phites leucotis*), ein Helmvogel (*Corythaix Buffoni*); ferner unter den zahlreichen Papageien ein Albino des Graupapageien, für den als Preis 800 *M.* (!) verlangt wurde, die Rothmasken-Amazone (*Androglossa brasiliensis*), Guatemala-Amazone (*A. Guatemalae*), Blaubart-Amazone (*A. festiva*) und viele andere. Die kleinen Exoten und die sonstigen mehr oder minder bekannten fremdländischen Zimmer- und Schmuckvögel waren ebenfalls gut vertreten. Käfige aller Arten, Futterproben, verschiedene Geräthe, Litteratur, ausgestopfte Vögel und Vogelgruppen bildeten den Beschluß.

Steinröthel (*Monticola saxatilis*) und Schama (*Kittacicla macroura*) in der Gefangenschaft.

Von L. Albrecht.

(Aus einem Brief an K. Th. Liebe.)

Mein Steinröthel ist im Mai 1879 von Zivsa aus Troppau bezogen, gewöhnte sich rasch ein, war aber lange ziemlich zurückhaltend mit seinem Gesang. Juli und August mauferte es; ebenso im Januar 1880, und fiel mir da auf, daß es dabei sang. Erst im Laufe der Zeit erkannte ich, daß die sehr regelmäßig im Januar wiederkehrende Mauser nur Kopf, Hals und Brust betraf, und es danach lebhafter gefärbt war, der Kopf schön blau, die Brust orange, während es in der Mauser von Juli und August alle Federn erneuerte, auch die langen von Flügel und Schwanz, danach auch matter gefärbt erschien, fast schwärzlich. Während dieser zweiten Mauser sang es wenig, oft wochenlang gar nicht; bei der ersten aber stets sehr viel, und war sehr erregt und lebendig.

Im Januar 1881 fiel es mir zum erstenmal auf, daß es sein Futter kaum berührte, und sein Käfig, den ich sonst täglich reinigen mußte, beängstigend sauber blieb. Es ist sonst ein großer Fresser, und zeitweise so fettleibig gewesen, daß es dick aufgeblasen mit offenem Schnabel auf der Stange saß. Mehr der Behaglichkeit als der Bewegung ergeben, scheut es auch das Bad ganz auffallenderweise; ich glaube es hat in den zehn Jahren kaum zehnmal das angehängte Bad benutzt. Dafür muß ich freilich fast alle vier Wochen seine Füße reinigen. Im Januar 81 fraß es vom 11. bis 18. so gut wie nichts; im Januar 82 vom 15. bis 22. desgleichen, so fielen in jedem Januar bis auf diesen letzten, fast acht Tage, wo es wohl die dargereichten Mehlwürmer, das angehängte Obst nahm, aber das Weichfutter beinahe völlig verschmähete; dabei fleißig sang und sehr unruhig war. Zur selben Zeit stellte sich die Mauser ein, und dann ein ganz außerordentlicher Appetit, als wolle es alles

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologische Monatsschrift](#)

Jahr/Year: 1890

Band/Volume: [15](#)

Autor(en)/Author(s): Schöff Ernst

Artikel/Article: [Aufstellung der "Aegintha". 81-82](#)